französischen Ausgleichsverhandlungen zu versuchen, Italien in das Lager der alten Entente cordiale hinüberzuziehen. Die Wiederherstellung der französisch-italienisch-englischen deutschfeindlichen Front von Stresa ist für alle Zeiten ausgeschlossen. Es gibt, wie ein altes Wort sagt, viele Wege nach Rom. Aber es gibt keinen, der gleichzeitig auch zu einer Abschwächung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland führt. Man kann gegen oder mit Ausschluß Berlins in Rom nichts erreichen, wie man gegen oder mit Ausschluß Roms in Berlin nichts erzielen kann. Um diese große Ordnungsachse Berlin—Rom wird sich ein großer Teil der europäischen Außenpolitik in Zukunft abspielen müssen und auch abspielen.

Der deutsche Botschafter bei Mussolini

× Rom, 19. April

Einer Stefani-Meldung zufolge hat Mussolini den neuen deutschen Botschafter beim Quirinal, von Mackensen, empfangen und sich lange mit ihm unterhalten.

Der Inhalt des Abkommens

* Rom, 19. April

Das englisch-italienische Abkommen sieht in seinen einzelnen Punkten folgendes vor:

Den Status quo im Mittelmeer, entsprechend der Erklärung vom 2. Januar 1937; beide Parteien verpflichten sich, sich über Verteilung ihrer Streitkräfte im Mittelmeer, im Roten Meer, im Golf von Aden, in Aegypten, im Sudan und Ostafrika zu unterrichten. Beide Teile verpflichten sich, die Integrität und Unabhängigkeit Saudiarabiens und des Jemen zu respektieren und keine Inseln im Roten Meer zu annektieren oder zu befestigen. Südlich und östlich dieser beiden Staaten wird Italien keinen Einfluß zu gewinnen suchen. Bei einem Streit zwischen beiden wird weder England noch Italien intervenieren. Die englischen Interessen am Tanasee wird Italien respektieren. England und Italien verpflichten sich, die Suezkanal-Konvention von 1888 innezuhalten, die allen Mächten freie Durchfahrt in Krieg und Frieden garantiert.

Im zweiten Teil des Abkommens teilt Italien mit, daß seine Streitkräfte in Libyen auf Friedensstärke herabgesetzt werden, was seit Beginn der Besprechungen bereits zur Hälfte durchgeführt wurde. Italien hat ferner die Absicht, dem Londoner Flottenvertrag von 1936 beizutreten. Hinsichtlich Spanien sagt Italien folgendes zu:

Die italienische Regierung bestätigt, daß sie der britischen Formel für die proportionelle Räumung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien zugestimmt hat, und daß sie sich verpflichtet, diese Räumung in dem Augenblick und zu den Bedingungen durchzuführen, wie sie vom Nichteinmischungsausschuß auf der Grundlage dieser Formel festgesetzt werden. Sie verpflichtet sich, falls diese Räumung bei Beendigung des spanischen Bürgerkrieges noch nicht beendet ist, daß alle verbleibenden italienischen Freiwilligen Spanien zu diesem Zeitpunkt verlassen sollen, und daß ebenso alles italienische Material zurückgezogen wird.

Die italienische Regierung erklärt, daß Italien keinerlei territoriale oder politische Ziele und keinerlei privilegierte Stellung in Spanien, auf den Balearen, den spanischen Ueberseebesitzungen oder der spanischen Marokkozone hat, und daß Italien nicht die Absicht hat, irgendwelche bewaffneten Streitkräfte in diesen Gebieten zu unterhalten. Die britische Regierung nimmt von diesen Zusicherungen Kenntnis und wiederholt bei der Gelegenheit, daß sie eine Regelung der spanischen Frage als eine Voraussetzung für das Inkrafttreten des englisch-italienischen Abkommens ansieht.

England erklärt, in Genf alle Hindernisse beseitigen zu wollen, welche der Anerkennung der italienischen Souveränität über Abessinien entgegenstehen. Der dritte Teil des Abkommens bezieht sich auf die gute Nachbarschaft zwischen Italien und Aegypten bis zum Abschluß der demnächst beginnenden italienisch-ägyptischen Verhandlungen über alle Aegypten betreffenden Fragen. Zum Schluß des Abkommens wird folgender Telegrammwechsel zwischen Chamberlain und Mussolini veröffentlicht.

Chamberlain an Mussolini:

„Ich freue mich, von Lord Perth den erfolgreichen Ausgang der Besprechungen zwischen unsern beiden Regierungen zu erfahren. Ich möchte ausdrücken, wie sehr ich und meine Kollegen den Geist des guten Willens und der Zusammenarbeit schätzen, der in unsern Besprechungen von Eurer Exzellenz, Graf Ciano und allen auf der italienischen Seite Beteiligten angewandt wurde. Ich habe die aufrichtige Befriedigung, deren ich auch bei Eurer Exzellenz sicher bin, daß ein solch umfassendes Abkommen zwischen uns erreicht worden ist. Ich hoffe, daß dieses Abkommen, wenn es voll in Kraft tritt, alle übriggebliebenen Punkte der Meinungsverschiedenheiten zwischen uns beseitigt, und ich erwarte zuversichtlich, daß hiernach die Beziehungen zwischen unsern beiden Ländern wieder sicher auf dem Vertrauen und der Freundschaft beruhen werden, die solange in der Vergangenheit existierten."

Mussolini an Chamberlain:

„Ich danke Ihnen warm für Ihre Botschaft. Ich freue mich in der Tat, daß die englisch-italienischen Besprechungen so glücklich geendet haben und daß das erzielte Uebereinkommen Sie wie mich voll befriedigt, sowohl hinsichtlich des Umfanges und des Geistes, in dem es geschlossen wurde. Es ist mir eine Freude, Ihnen zu versichern, daß ich den guten Willen und den herzlichen Geist des Verstehens, den Eure Exzellenz gezeigt haben, aufrichtig zu schätzen weiß. Ich schätze ebenso die Arbeit, die Lord Perth und alle diejenigen geleistet haben, die zu der Verwirklichung des Abkommens beigetragen haben. Dadurch, daß die zwischen uns bestehenden Fragen so offen und vollständig geregelt wurden, werden die Beziehungen zwischen England und Italien auf eine solide und dauerhafte Basis gestellt. Ich bin überzeugt, daß nunmehr zwischen den beiden Ländern eine neue Periode des Vertrauens und der Freundschaft beginnen kann, das ist es, was Sie und ich wünschen, und was mit unsern traditionellen Beziehungen übereinstimmt."

„Zwischen den Imperien"

Von unserm Korrespondenten

Rom, 19. April

Der lang erwartete Abschluß des italienisch-englischen Vertrags vollzog sich am Sonnabendabend im römischen Außenministerium unter besonders feierlichen Umständen. Der Jubel der Volksmassen vor dem Palazzo Chigi und dem Palazzo Venezia zeigte, daß es sich um mehr als einen gewöhnlichen Vertragsschluß handelt. In der Tat wird später die Geschichtsschreibung diesen Ostervorabend als einen Wendepunkt in der Geschichte der italienisch-englischen Beziehungen bezeichnen, denn die Protokolle, die ein ganzes Vertragssystem umfassen, „eine Verfassungsurkunde der italienisch-englischen Beziehungen", wie die römische „Tribuna" sagt, prüfen und regeln bis ins genaueste und scheinbar kleinste alle Fragen, die zwischen Rom und London offen waren und möglicherweise einmal akut werden können. „Das Wesen des Abkommens liegt in der Anerkennung nicht nur der äthiopischen Eroberung, sondern auch der neu bezogenen imperialen Stellung Italiens durch das größte Weltreich." Mit diesen Worten faßt die „Tribuna" die Bedeutung des Vertrags zusammen, die andre Blätter als „Friedensschluß zwischen zwei Imperien" bezeichnen.

Die Stellung Italiens in Ostafrika wird bis ins einzelne geregelt, und es wird eine genaue Abgrenzung seiner neuen Interessensphären mit denen Großbritanniens vorgenommen. In diesen Zusammenhang gehört vor allem die gegenseitige Garantie der Unabhängigkeit des Arabien Ibn Sauds und des Jemen, ebenso wie die Abgrenzung der Rechte an den südlichen Inseln des Roten Meeres, die militärische Bedeutung haben. Hierher gehören ferner der ausdrückliche Ausschluß Italiens aus jedem politischen Einfluß auf die britischer Verwaltung unterstehenden Gebiete Arabiens und die englische Gegenerklärung, jede italienfeindliche Aktion in diesen Gebieten zu vermeiden. Ueber Palästina wird in den Protokollen zwar nicht gesprochen. Aber die Sicherung dieses britischen Mandatsgebiets ergibt sich aus den militärischen Klauseln, und Italien seinerseits erhält den Anspruch darauf, über jede Veränderung des Status in Palästina laufend unterrichtet zu werden. Ebenso gehören endlich in diesen Zusammenhang das englisch-italienisch-ägyptische Gutnachbarschaftsabkommen und der Notenaustausch über das freie Durchfahrtsrecht durch den Suezkanal.

Aus der Anerkennung der neuen Stellung Italiens in Afrika ergibt sich logisch die Anerkennung seiner neuen Machtstellung im Mittelmeer. Sie entspricht dem bekannten Wort Mussolinis, daß das Mittelmeer für Italien ein Lebenselement, für Großbritannien eine Hauptverkehrsader seines Weltreiches ist. Zur Sicherung des Friedens in diesem Meere dient hauptsächlich die gegenseitige Verpflichtung, sich über Rüstungen, Wechsel von Garnisonsstärken und Befestigungen zu unterrichten. Italien hat in diesem Zusammenhang bereits einen wichtigen Schritt mit dem Schreiben getan, in dem Graf Ciano mitteilt, daß die Garnisonen in Libyen auf die Hälfte ihres Standes vom Februar 1938 zurückgeführt werden. Die werden damit ungefähr 40 000 Mann stark sein. Damit hört der militärische Druck Italiens auf Aegypten auf, der außerdem durch den Freundschaftsvertrag beendet wird.

Voraussetzungen für das Inkrafttreten des Vertrags sind, wenn auch dies nicht ausdrücklich gesagt wird, von englischer Seite die Anerkennung des italienischen Imperiums und von italienischer Seite die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. Beide Fragen werden, wie gesagt, im Vertragswerk nicht genannt, sondern es heißt nur, daß die beiden Regierungen das Inkrafttreten der Abkommen vereinbaren werden. In Rom spricht man unumwunden die Ansicht aus, daß diese beiden Fragen keine Schwierigkeiten mehr bereiten werden, und der Telegrammwechsel Chamberlain—Mussolini spricht die Hoffnung und die feste Absicht, alle eventuellen Schwierigkeiten zu vermeiden, deutlich genug aus. England hat durch seinen bekannten Genfer Antrag bereits den entscheidenden Schritt getan. Hinsichtlich der spanischen Frage erklärt das halbamtliche „Giornale d'Italia", daß die Zurückziehung der italienischen Freiwilligen vom Londoner Nichteinmischungsausschuß beschlossen werden könne, daß vor allem aber der unmittelbar bevorstehende Endsieg Francos diese ganze Frage von selbst lösen werde. Die freundschaftliche Atmosphäre, die während der Verhandlungen entstanden ist, wird nach hiesiger Auffassung das Entstehen von Unstimmigkeiten im Keime ersticken und das Inkrafttreten des Vertrages beschleunigen.

Es dürfte schwer sein, bei diesem Friedensschluß eine Bilanz der Vorteile und Nachteile zu eröffnen. Und eben diese Tatsache spricht für seine Lebenskraft. In Italien nimmt man mit großer Genugtuung die überwiegende Zustimmung auf, mit der der Vertrag fast überall im Ausland, besonders in Deutschland, begrüßt worden ist. Alle italienischen Blätter unterstreichen das freundschaftliche Verhältnis, mit dem Deutschland die italienisch-englischen Besprechungen verfolgt hat, und die gesamte italienische Presse weist auch weiterhin die Wunschträume mancher Linkskreise in Westeuropa zurück, denen zufolge nunmehr die Politik der Achse „abgeschwächt" werden könnte. Der neue Vertrag, so erklärt die „Tribuna", sei nicht nur nicht mit der Achse Rom—Berlin unvereinbar, sondern er erleichtere geradezu ihre Aufgabe der Verteidigung Europas gegen den Bolschewismus.

Moskau beschimpft England

× Moskau, 19. April

Der Abschluß des englisch-italienischen Abkommens wird von der sowjetrussischen Presse — wie nicht anders zu erwarten war — mit unverhohlenem Aerger verzeichnet. Die „Prawda" macht sich in beleidigenden Ausfällen gegen England Luft.

Stalin und seine Generale

Wer muß wen fürchten?

× Helsingfors, 19. April

Nach einem Reuterbericht sind erneut auf Veranlassung des GPU.-Chefs Jeschow sieben Sowjetgenerale verhaftet worden, die beschuldigt werden, daß sie Stalin und Woroschilow ermorden wollten.

Die japanische Agentur Domei berichtet, daß Moskau im Zug der Abschiebung vom Ausland 5000 Iraner zwangsweise abgeschoben habe, denen weitere 18 000 folgen würden. Das gleiche Schicksal stehe 22 000 Türken, Afghanen und Armeniern bevor.

Wieder ein Jude Volkskommissar

× Moskau, 19. April. (Durch Funkspruch)

Zum stellvertretenden Volkskommissar für Wassertransport wurde vom Volkskommissarenrat Jakob Weinstock ernannt.

Ueber Herkunft und bisherige Tätigkeit des Genossen Jakob Weinstock werden keinerlei Angaben gemacht. Man weiß insbesondere nicht, inwiefern dieser Genosse mit dem unverfälscht jüdischen Namen sich sachlich für das ihm übertragene Amt eignet. So dürfte der Schluß zu ziehen sein, daß seine rassische Zugehörigkeit zu der Sippe der Kaganowitsch für die heutigen Sowjetgewalthaber Gewähr genug ist, daß aus ihm auch ein tüchtiger Kommissar wird.

Zusammenschluß der sudetendeutschen Erzieherschaft

* Aussig, 19. April

In einer Vertreterversammlung sämtlicher Lehrerverbände der Sudetendeutschen wurde der einmütige Beschluß gefaßt, einen einheitlichen Verband, die „Sudetendeutsche Erzieherschaft" zu gründen. Den Vorsitz des vorbereitenden Ausschusses führt Abgeordneter Dr. Eichholz der Sudetendeutschen Partei. Dem Verband gehören die sämtlichen Verbände der Volks- und Bürgerschullehrerschaft, der Professoren, die Lehrer der Mittel- und Fachschulen, der Lehrerseminare und endlich der Hochschulen und Akademien an.

Anerkennung des römischen Imperiums durch die Tschechoslowakei

× Rom, 19. April

Der tschechoslowakische Gesandte ist heute vom italienischen Außenminister Graf Ciano empfangen worden, dem er die offizielle Mitteilung machte, daß seine Regierung ihren Vertreter in Rom als bei Sr. Majestät dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien beglaubigt betrachtet.

Auszeichnung Svinhufvuds

× Helsinki, 19. April. (Durch Funkspruch)

Anläßlich der Feierlichkeiten zur Erinnerung an die Befreiung Finnlands vor 20 Jahren wurde eine Reihe deutscher und finnischer Persönlichkeiten durch Ordensverleihungen ausgezeichnet. So überreichte der deutsche Gesandte im Auftrage des Führers dem früheren Präsidenten Finnlands, Svinhufvud, das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Aufbruch der deutschen Tibet-Expedition

× Berlin, 19. April. (Durch Funkspruch)

Am 21. April begibt sich die Forschergemeinschaft der deutschen Asienexpedition E. Schäfer von Genua aus an Bord des Lloyddschnelldampfers „Gneisenau" nach Indien. Die großzügig angelegte Expedition steht unter der Schirmherrschaft des Reichsführers ff und wird ganz im Sinne der Schutzstaffel durchgeführt. Angeregt wurde sie von dem Tibetforscher Dr. Ernst Schäfer, der hiermit seine dritte große Forschungsexpedition antritt.

Als Teilnehmer der Forschungsreise wurden verpflichtet die ff-Untersturmführer Dr. Karl Wienert als Geograph und Geophysiker, Bruno Beger als Anthropologe und Völkerkundler, Ernst Krause als Entomologe und Filmoperateur und Edmund Geer als technischer Leiter der Gesamtexpedition sowie ff-Obersturmführer Dr. Ernst Schäfer als Biologe und Expeditionsführer. Die Dauer der Forschungsreise wird sich auf etwa anderthalb bis zwei Jahre belaufen. Es gilt, die bisher noch fast völlig unbekannten Gebiete des östlichen Himalajas und der meridionalen Stromfurchen Tibets zu durchforschen.

Kampf um Brünns Deutsches Theater

Telegramm unseres Korrespondenten

S. Prag, 19. April

Das Brünner Deutschtum führt gegenwärtig einen erbitterten Kampf um seine Bühne. Das Theater, das schon seit längerer Zeit mit finanziellen und personellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, war vor einiger Zeit von einer völkischen Arbeitsgemeinschaft der Künstlerschaft unter der Leitung des Schauspielers Hans Baumann übernommen worden, da die Direktion ihren Verpflichtungen nicht nachkommen konnte. Der Bund der Deutschen machte sich nun erbötig, dem Theater und damit der Arbeitsgemeinschaft der Künstler zu helfen und gründete zu diesem Zweck eine Theatergemeinde, die jedoch von dem unter marxistischer Führung stehenden alten Theaterverein aufs schärfste bekämpft wurde. Die völkische Theatergemeinde richtete Freitag an den Staatspräsidenten Dr. Benesch ein Telegramm, in dem sie gegen die Machenschaften der marxistischen Gruppe protestierte. Zugleich besetzten die völkischen Schauspieler Freitag das Theater, verließen es jedoch am Sonnabend auf Eingreifen der Behörden wieder.

Obwohl der völkischen Gruppe die Erteilung einer Theaterkonzession bereits von behördlicher Seite zugesichert worden ist, wurde diese Konzession bisher noch nicht erteilt. Die Stadt Brünn, die Eigentümerin des Theatergebäudes, hat den von den Marxisten provozierten Streit nun zum Anlaß genommen, das Theater vorläufig zu sperren. Die völkische Arbeitsgemeinschaft sah sich daher genötigt, nunmehr ihre Vorstellungen im Brünner Deutschen Haus abzuhalten.

Als erste Vorstellung wurde noch am Sonnabendabend Goethes „Faust" angesetzt, der, da auch der Fundus aus dem gesperrten Schauspielhaus nicht frei zu bekommen war, von den Künstlern in Straßenanzügen gespielt wurde. Obwohl die Vorstellung erst um 11 Uhr nachts beginnen konnte, war der Saal des Deutschen Hauses bis auf den letzten Platz ausverkauft. Ebenso sind auch die weiteren bisher angesetzten Vorstellungen bereits ausverkauft, da das gesamte Brünner Deutschtum den Kampf der völkischen Schauspieler unterstützt.

Aus verschiedenen sudetendeutschen Städten sind Zustimmungserklärungen und Spenden für die Arbeitsgemeinschaft eingetroffen. Die Spenden haben bereits den Betrag von 10 000 Tschechenkronen erreicht. Am Ostersonntag traf aus Wien ein Telegramm Attila Hörbigers ein, in dem sich dieser Künstler der völkischen Arbeitsgemeinschaft für einige Abende im Mai ohne Honorar zur Verfügung stellt.

Architekturausstellung verlängert

Eine Viertelmillion Besucher — Fast 40 000 Gäste während der Osterfeiertage

München, 19. April

Die erste deutsche Architektur- und Kunsthandwerkausstellung im Haus der Deutschen Kunst, die ursprünglich Ostermontag geschlossen werden sollte, hatte einen so großen Erfolg und einen so gewaltigen Andrang, daß sie nun bis einschließlich kommenden Sonntag, 24. April, verlängert worden ist.

Nicht weniger als 250 000 Volksgenossen und Gäste aus dem Ausland bestaunten seit der Eröffnung Ende Januar diese großartige Schau nationalsozialistischer Baukunst, die einen überwältigenden Ueberblick über die baukünstlerischen Schöpfungen im Reiche Adolf Hitlers gibt. Rekordbesucherzahlen brachten der Karfreitag, der Ostersonntag und der Ostermontag mit täglich mehr als 12 000 Personen.

Am Ostermontag besuchte auch der Führer noch einmal in Begleitung von Architekt Professor Speer die Architekturausstellung, in der er bereits zu wiederholten Malen längere Zeit verweilt hatte. Unter den Gästen der letzten Wochen befanden sich besonders viele Volksgenossen aus dem befreiten Oesterreich, die mit der Bahn oder in Autobussen gekommen waren. Im Mittelpunkt des Interesses standen natürlich die Bauten des Reichsparteitaggeländes in Nürnberg, der größten Baustelle der Welt, die gewaltigen Ausmaße der Elbhochbrücke in Hamburg, die Modelle des KdF.-Schiffes „Wilhelm Gustloff", des KdF.-Seebades auf Rügen und des Welthafens Berlin-Tempelhof.

= **Naturwissenschaftliche Gesellschaft Isis.** Donnerstag, 21. April, 19.30 c. t. im Kleinen Hörsaal des Physikalischen Vortrag der Technischen Hochschule (Reichsbahnzahl) Vortrag von Dr.-Ing. H. Teichmann: „Die Entwicklung der Photozelle" (mit Versuchen und Lichtbildern).

Jahrestagung des Schillerbundes

Von unserm Korrespondenten

Bg. Weimar, 19. April

Der von Adolf Bartels gegründete und seit 25 Jahren von Prof. Scheidemantel in Weimar geleitete Deutsche Schillerbund hat sich zwar nicht die Schiller-Forschung zur Aufgabe gemacht, sein Zweck ist vielmehr, für die deutsche Jugend durch die alljährlichen Weimar-Festspiele eine Brücke zum Verständnis Schillers und andrer deutscher Klassiker zu schlagen; aber einmal im Jahr, am Tage der Hauptversammlung in Weimar, wird er auch zum Sprachrohr der Schillerforschung.

Der diesjährige Vortrag, den Prof. Dr. Max Hecker vom Goethe- und Schiller-Archiv über „Goethes Anteil an Schillers Wallenstein" hielt, war eine Fortsetzung des vorjährigen Vortrages von Oberstudiendirektor Dr. Hermann Binder (Stuttgart) über „Schillers Schicksalsweg nach Weimar".

Das Jahr 1938 ist ein Jubiläumsjahr der Uraufführung von „Wallensteins Lager"; am 12. Oktober 1798, also vor 140 Jahren, wurde mit diesem Vorspiel zur Wallenstein-Tragödie das Weimarer Hoftheater wiedereröffnet, das unter der Leitung Goethes einem völligen inneren Umbau unterworfen worden war. Am 30. Januar 1799 folgte als Festvorstellung zum Geburtstag der Herzogin Luise die erste Aufführung der „Piccolomini" und bereits am 20. April 1799 „Wallensteins Tod", nachdem Schiller erst am 7. März die Entscheidung Goethes über die Gestaltung des letzten Aktes angerufen hatte. Schiller selbst hatte oft Zweifel, ob ihm die Vollendung gelingen werde, und Goethe sagte später zu Eckermann: „Hätte mich Schiller vorher gefragt, hätte ich ihm abgeraten, den Wallenstein zu schreiben, denn ich hätte nie gedacht, daß daraus ein so gutes Theaterstück hätte werden können."

Prof. Hecker schilderte, wie Goethe Schiller mit Lob und Warnung zur Seite stand und manchmal auch gestaltend. Als Schiller im Jahre 1797 das Vorspiel „Die Wallensteiner" geschrieben hatte und die Wallenstein-Tragödie immer mehr anschwoll, schlug Goethe die Dreiteilung in „Wallensteins Lager" als Lustspiel, „Die Piccolomini" als Schauspiel und „Wallensteins Tod" als Trauerspiel vor. Goethe selbst sagte am 23. Mai 1831 bei einem Tischgespräch zu Eckermann: „Im Grunde ist alles Schillers eigene Arbeit. Da wir jedoch in so einem Verhältnis miteinander lebten und Schiller mir nicht allein den Plan mitteilte und mit mir durchsprach, sondern auch die Ausführung, so wie sie täglich heranwuchs, kommunizierte und meine Bemerkungen hörte und nutzte, so mag ich auch wohl daran einigen Teil haben. Zu der Kapuzinerpredigt schickte ich ihm die Reden des Abraham a Sancta Clara, woraus er sogleich jene Predigt mit großem Geist zusammenstellte."

Daß die Förderung, die Goethe Schiller bei seinem Ringen um die Gestaltung des Wallenstein zuteil werden ließ, aber doch viel weitgehender war, als Goethes Bescheidenheit in diesem Tischgespräch zugab, belegte Prof. Hecker durch eine Fülle von Einzelheiten. Im Anschluß an den Vortrag, der einen Beifall fand, wie man ihn selten in wissenschaftlichen Sitzungen hört, erstattete Prof. Scheidemantel den Jahresbericht, in dem er dem Reichsinnenminister Dr. Frick für die Unterstützung der Weimar-Festspiele der Deutschen Jugend dankte. Die vorhandenen Mittel gestatteten es nun, auch Oesterreich in das Arbeitsgebiet des Deutschen Schillerbundes einzubeziehen.

In den Nationalausschuß des Deutschen Schillerbundes, zu dessen zweitem Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters a. D. Dr. Donndorf (Weimar) Staatsrat Dr. Ziegler gewählt wurde, wurde Studienrat Heinrich Seufert (Gobesberg a. Rh.) neu berufen.

= **Eine neue Operette im Theater des Volkes.** Zur Erstaufführung für Dresden wurde die Operette „Die Kosakenbraut" von Kurt Reich und Eduard Rogati, Gesangstexte von Hanns Dekner, Musik von Eduard Czanaek, vom Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz) erworben.

= **Central-Theater.** Die große Revue und Ausstattungsoperette „Wie einst im Mai" bleibt noch bis zum 30. April auf dem Spielplan. Am Sonnabend, 23. April, 16 Uhr, ist eine Familienvorstellung zu kleinen Preisen.

= **Die Münchner Philharmoniker kommen wieder.** Das Orchester der Hauptstadt der Bewegung wird auf seiner im April durch Mitteldeutschland, Polen und nach Berlin führenden Konzertreise auch wieder nach Dresden kommen. Die Leitung hat Siegmund v. Hausegger, der mit dem Ende dieses Konzertjahres aus Altersgründen sich von der Leitung der Münchner Philharmoniker zurückzieht. Das Konzert findet am Donnerstag, 21. April, im Vereinshaus mit folgendem Programm statt: Weber: „Freischütz"-Ouvertüre; Mozart: Sinfonie Es-Dur; Schubert: 7. Sinfonie C-Dur.